hat, auf der Reise nach Rom begriffen. Von seinen philosophischen Schriften (Werner, Suarez II, Regensb. 1861, 174), in welchen er sich hauptsächlich gegen Aristoteles wendete, veranstaltete er 1643 zu Wien eine Gesamtausgabe. Seine polemischen Schriften gegen die Protestanten, von Garamuel y Lohkowitz (s. d. Art.) als unwiderleglich gerühmt (opera, quae qui legerit, Lutheranus aut Calvinista esse non possit; Theolog. fundam. 14), sind: *Judicium de A Catholicorum regula credendi, Viennae Austr. 1641*; *Judicium de Catholicorum regula credendi ad studia universalis Bibliatarum, ib. 1641*; *Organum theologicum, ib. 1643*; *Methodus convincendi et revocandi haereticos, ib. 1653 u. a.* (Vgl. Bernard. a Bononia, *Bibl. Script. Capuz., Venet. 1747, 241*; Hurter, *Nomencl. liter. I, 764.*) [Streber.]

Magog (מַגּוּג), im A. T. ein Eigenname, der zuerst Gen. 10, 2 eine Person als Stammvater einer japhetischen Völkerschaft bezeichnet. Diesen Namen setzt später der Prophet Ezechiel (38, 2) als bekannt voraus, indem er ihn mit dem Artikel versieht, braucht ihn aber zur Bezeichnung eines Landes, ohne daß die Personalbeziehung deswegen aufgehoben erscheint (מַגּוּג אֶרֶץ, „Magogland“; vgl. 39, 6). Aus diesem Lande soll nach dem Propheten ein Fürst Namens Gog kommen, der (nach dem hebräischen Text und der LXX) über Ros, Mosch und Thubal herrscht. Da die beiden letzteren Völker aus Gen. 10, 2 als Stammverwandte von Magog bekannt sind, Ros aber von byzantinischen und morgenländischen Schriftstellern ebenfalls als ein japhetischer Stamm bezeichnet wird (Russen oder Slaven), so darf angenommen werden, daß unter Magog eine den genannten Stämmen benachbarte Völkerschaft zu verstehen ist, deren König Gog diese Stämme unterjocht hat. Demnach wohnte Magog, wie die Libarener und Moscher, östlich vom schwarzen Meer. Näheres läßt sich dann aus Ezechiel's weiterer Schilderung schließen. Die Schaaren Gogs kommen „vom äußersten Norden“ (39, 2), aus der Nähe der Kimmerier und der Armenier (38, 6), sowie als Nachbarn von Küstenbewohnern (39, 6), auf Pferden reitend (38, 15) und mit Bogen und Lanze bewaffnet (39, 3). Alle diese Züge passen auf dasjenige Volk, welches die Griechen Skythen nannten (Her. 1, 73. 105; 4, 66; Xen. Anab. 3, 4, 15), so daß schon Josephus (*Antiq. 1, 6, 1*) und der hl. Hieronymus (*Ad Ezech. 38, 2*) diese unter Magog verstehen. Die Skythen wohnten nach Herodot (4, 48) um das asow'sche Meer bis nach den Donaumündungen hin und hatten sich gegen Ende des 7. Jahrhunderts bereits durch verheerende Raubzüge bis nach Aegypten hin fürchtbar gemacht, so daß Ezechiel wohl von ihrer Erscheinung die einzelnen Züge seiner Beschreibung genommen hat. Offenbar hat der Prophet aber beide Namen typisch als Repräsentanten der fernsten, ungebildeten Heidenwelt gefaßt, welche nach

Unterwerfung der sonstigen Feinde des Gottesreiches einen letzten gewaltigen Angriff auf dasselbe machen wird. In diesem Sinne werden Gog und Magog auch Offenb. 20, 7 genannt, wo offenbar von dem letzten Ansturm der gottentfremdeten Menschheit auf die christliche Welt die Rede ist. [Kaulen.]

Magri (Macrus, Macer), Dominicus, Archäolog, wurde zu La Valette auf Malta am 28. März 1604 geboren. Nachdem er in der Heimat sich in den Clerikerstand hatte aufnehmen lassen, ging er nach Rom, um Philosophie zu studiren. Cardinal Alexander Orsini betraute den jungen Mann noch vor Vollendung seiner Studien mit einer wichtigen kirchlichen Mission an den Patriarchen der Maroniten. Magri warf sich jetzt mit großem Eifer auf das Studium der arabischen Sprache und vollbrachte dann glücklich seinen Auftrag. Ueber die Reise, auf welcher er mehrmals durch fanatische Türken in Lebensgefahr gerieth, schrieb er *Breve racconto del viaggio al Monte Libano, Viterb. 1654, Roma 1655*. Nachdem er hierauf zu Rom seine Studien vollendet und die Priesterweihe empfangen hatte, wirkte er als geschätzter Prediger und Seelenführer in seiner Heimat, wurde aber auch öfter nach Rom gerufen, zuerst durch Cardinal Paleotti, der sich seiner für die Vorarbeiten zu einer arabischen Bibelübersetzung bediente. Aus seinen Bibelstudien erwachsen *Avvloyta seu contradictiones apparentes et conciliationes s. Scripturae a diversis auctoribus expositae, Venet. 1645. 1653*, aus seinem Nachlasse vermehrt herausgegeben von seinem Bruder Karl Magri, Romae 1677, Venet. 1712; beste Ausgabe von Lesèvre, Par. 1685. Cardinal Franz Maria Brancacci, Bischof von Viterbo, welcher ihn seiner besondern Freundschaft würdigte, übertrug ihm 1654 ein Canonicat zu Viterbo. Später wurde er noch apostolischer Protonotar und Consulor der Indescongregation. Sein frommer Tod erfolgte zu Viterbo am 4. März 1672. Am meisten bekannt ist Magri durch ein archäologisches Lexikon, welches noch heute von Werth ist: *Notitia de' vocaboli ecclesiastici con la dichiaratione delle ceremonie, dell' origine dei riti sacri, voci barbare e frasi usate dai SS. Padri, concili e scrittori ecclesiastici, Messina 1644, Roma 1650. 1669*. Nachdem im Auslande ungenügende lateinische Uebersetzungen erschienen waren, gab Karl Magri eine bessere und vermehrte Uebersetzung mit dem Titel *Hierolexicon sive sacrum dictionarium, in quo ecclesiasticae voces, earumque etymologiae, origines, symbola, caeremoniae, dubia, vocabula barbara etc. elucidantur, Romae 1677, Venet. 1712*; mit neuen Verbesserungen durch St. Sciugliaca, 2 Bde., Bologna 1765—1767. Eine populäre Erklärung der Hymnen des Breviers erschien zu Viterbo unter dem anagrammatischen Namen Nicodemo Grima (Neudruck Venedig 1729). Ein nicht geringes Verdienst erwarb sich Magri auch durch die Herausgabe